

Demokratie – Ein Ausflug ins Mögliche

Man stelle sich eine Demokratie vor, in der die Versprechen von Demokratie in Erfüllung gehen, in der alle Staatsgewalt vom Volke ausgeht, in der die Abgeordneten wahrhaft die Vertreter des Volkes sind, in der sich Politik ausschließlich am Gemeinwohl und nicht an Partei-, Wirtschafts- und Partikularinteressen orientiert, in der jeder Bürger aktiv am politischen Geschehen teilhaben kann und will und der eine politische Kultur von Beteiligung, Transparenz und Diskursivität zugrunde liegt.

Diese Vision basiert auf der Realutopie des Philosophen Johannes Heinrichs, der in seinem Werk *Revolution der Demokratie*, eine praktische Anleitung zur grundlegenden Neustrukturierung unseres politischen Systems gibt.

Im Kern bedeutet dies: Vier Parlamente, mit eigenständigen Aufgaben, eigenständiger Verantwortung und eigenständiger Besetzung - ein Grundwerteparlament, ein Kulturparlament, ein Politikparlament und ein Wirtschaftsparlament. Die Gesetzgebung aller Parlamente ist verbindlich, allerdings gibt es eine rahmensetzende Hierarchie vom Grundwerteparlament abwärts zum Wirtschaftsparlament. In der Konsequenz steht der Mensch und die gesellschaftlich ausgehandelten Werte im Mittelpunkt aller politischen Entscheidungen, alle anderen Interessen, zum Beispiel auch wirtschaftliche, wären dem untergeordnet.

Ein solches Kompetenzsystem würde die grundlegende Neuordnung der Parteienlandschaft einleiten. Einheitsparteien würden zu Sachparteien, die sich nach spezifischen Sachthemen strukturieren. Dies ermöglicht zugleich eine Neustrukturierung des Wahlsystems: Es würde nicht mehr nur alle vier Jahre auf Bundesebene gewählt, sondern es fänden vier Wahlen in vier verschiedenen Jahren statt.

IT trägt maßgeblich zur Verwirklichung dieser Vision bei, da hierüber der Prozess einer Neustrukturierung unseres politischen Systems, aber auch der benötigte Bewusstseinswandel organisiert und vorangetrieben werden kann:

Beteiligung: Dialog braucht Räume

Eine regelmäßige Beteiligung an politischen Prozessen braucht Plattformen zum Dialog zwischen Politik und Bürger, zwischen Bürger und Verwaltung, zwischen Politik, Verwaltung und allen anderen gesellschaftliche Akteuren. Bürgerdialoge können in einem repräsentativen Ausmaß nur online organisiert werden. Wir nennen es Bürgerdialog 3.0, der nicht nur die technische Infrastruktur bereitstellt, sondern auch Prozesse strukturiert und leitet.

Transparenz: Informationsstände kontinuierlich abbilden

Die Öffnung von Staat und Verwaltung zur Herstellung von mehr Transparenz wird in allen Ansätzen des Open Government proklamiert. IT-Strukturen dienen hierbei der offenen Repräsentation aller Vorgänge, Diskussionen und Entscheidungen in politischen Prozessen. Plattformen, auf denen sich der Bürger nachhaltig informieren und orientieren kann, als Grundlage für Diskurse und Wahlen.

Diskursivität: Teilnahme an Aushandlungsprozesse lernen

Politische Partizipation und die Fähigkeit zur Teilnahme an demokratischen und diskursiven Aushandlungsprozessen müssen erlernt werden. Innovative und interaktive Internetformate werden einen maßgeblichen Anteil zur politischen Bildung und zum Erlernen von relevanten diskursiven Kulturtechniken beitragen müssen.